

# ARBEITERMACHT

ORGAN DES KAMPFBUNDES ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE

Ende September 1935

Preis 20g

## DAS ENDE DER STALINSCHEN "KOMINTERN"

### I. Die Bedeutung des VII. Kongresses.

Nach einer Pause von sieben Jahren tagt der VII. Weltkongress der Komintern, knapp an der Schwelle des zweiten imperialistischen Weltkrieges.

Aus den Flammen des ersten hob der Oktoberaufstand des russischen Proletariats den ersten Arbeiterstaat der Welt heraus, erstand die leninsche Komintern.

Sie ist tot, die weltrevolutionäre Komintern Lenins. Nicht ihr kühner revolutionärer Realismus, der im revolutionären Ansturm wie im zeitweiligen Rückzug unbeirrbar auf der Linie der internationalen Revolution handelte: nicht er beherrscht die heutigen Kominternkongresse.

An seine Stelle ist getreten der kleinbürgerliche "Realismus" der Stalinbürokratie, ist getreten bürokratische Engstirnigkeit, nationale Beschränktheit, feige Kriecherei, Kommandos, der Kultus des "überragendsten Führers "Stalin".

Innerhalb eines knappen Jahrzehnts ist der Weltarbeiterklasse die Klasseninternationale, die Klassenpartei verloren gegangen, wurde die Komintern der ersten vier Kongresse von der Stalinbürokratie systematisch ihres revolutionären Charakters beraubt, entmannt, schliesslich erdrosselt. Damit ist die Komintern hundertprozentig zu einem Instrument in den Händen der kleinbürgerlichen Bürokratie geworden, bestimmt, die Kraft der Arbeiter einzusetzen für die rein russisch-nationalen Interessen dieser Bürokratie. Theoretischer Ausdruck dieser kleinbürgerlichen Interessen ist die "Theorie" vom Aufbau des Sozialismus in e i n e m Lande. Das Weltproletariat wurde von der Stalinbürokratie in eine Reihe katastrophaler Niederlagen geführt: China, Deutschland usw. Die pfründengierige, nur auf Erhaltung ihrer kleinbürgerlichen Positionen bedachte Bürokratie steigerte schliesslich ihre politischen Verbrechen bis zum Verrat an der Weltrevolution, als sie ihre Katastrophpolitik, die Hitler in den Sattel half, trotz allem nach Hitlers Machtergreifung unbelehrbar fortsetzte.

Seither ist die Stalinbürokratie ihren Weg des Vorrates weitergegangen. Sie steht heute auf dem Boden der kapitalistischen Landesverteidigung, tritt ein für die Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie, bereitet ihre Verschmelzung mit der Sozialdemokratie ernstlich vor. Der Stalinismus ist heute politisch und morgen vielleicht schon organisatorisch eins mit der Sozialdemokratie. Der kleinbürgerliche Verrat beider an der Weltarbeiterklasse vereinigt sich, potenziert sich.

Die besonder Bedeutung des VII. Kongresses liegt nun darin, dass er den Uebergang des Stalinismus auf die Verratsposition der SP ganz klar erkennbar ausspricht. Er wird der letzte der "Komintern" Kongresse der Stalinbürokratie sein - der nächste WKongress wird sie mit den Verrätern der II. Interna-

tionale" an einem Tisch sehen in der "Einheitsinternationale" oder ähnlichem. Vereint mit den "Sozialfaschisten" der II. Internationale! "Um jeden Preis" vereint"! Ein Abstieg, eine Verkommenheit, die ihresgleichen in der Geschichte sucht.

## II. Der Stalinismus für die kapitalistische Landesverteidigung.

Mit Stalins Erklärung Laval gegenüber hat der Stalinismus den Verratsstandpunkt der kapitalistischen Landesverteidigung bezogen. Er maskiert das mit dem "Kampf gegen den Faschismus". Mit dieser Lösung steht es jedoch nicht anders wie mit den Verratslösungen, welcher sich die SP 1914 bediente, um die Arbeiter ans imperialistische Schlachtmesser zu liefern. Damals hiessen sie nur "Gegen den preussischen Militarismus", "Gegen den Kaiserismus", "gegen den Zarismus", wie sie eben jede nationale SP benötigte. "Gegen den Faschismus!" schreit der Stalinismus. Warum aber arbeitet er dann mit dem italienischen Faschismus so einträchtig zusammen, liefert Rohöl etc., die Mussolini den Raubkrieg gegen Abessinien ermöglichen? Warum boykottiert der Stalinismus das faschistische Italien nicht, Unterstützt er nicht den Kampf Abessinien's wirksam? Weil Mussolini heute in derselben imperialistischen Front steht wie die Stalinbürokratie in der französischen!

Wie nicht anders möglich, stellte sich der VII. Weltkongress auf den Verratsstandpunkt der kapitalistischen Landesverteidigung. Freilich - die Bürokraten müssen da raffiniert verschleiern. Sie sprechen von der "Taktik" der KPF, der KPC, ohne vor allem positiv auszusprechen, worin diese geändert "Taktik" bestünde (siehe "Komm. Internat." Heft 13, 5. Juli 35, S. 1024). Sie sprechen es meistens negativ aus, wie Thorez: "Für die Niederlage jeder Macht, die gegen die Sowjetunion Krieg führt" (S. 1060) d. h. für den Sieg jener Mächte, die mit der Sowjetunion verbündet sind, d. h. für den Sieg der französischen Bourgeoisie, der Deutschen usw. zu kämpfen. Oder: die KPC versteckt sich hinter die "Unabhängigkeit" der OSR, die sie zu verteidigen bereit ist (S. 1081).

Wer die Arbeiter veranlasst, für den Sieg ihrer Bourgeoisie zu kämpfen, führt sie in den blutigen Abgrund von 1914. Keinen Augenblick, nicht den kleinsten Bruchteil einer Sekunde darf der Klassenkampf gegen die Bourgeoisie eingestellt werden, darf die Linie des revolutionären Sturzes der Bourgeoisie, der proletarischen Revolution verlassen. Auch nicht in jenen Ländern, die mit der Sowjetunion verbündet sind! Gerade das ununterbrochene Hinarbeiten der proletarischen Revolutionäre Russlands, die von Anfang 1914 konsequent auf dem proletarisch-revolutionären Standpunkt: Gegen die kapitalistische Landesverteidigung, für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, für den Sturz der Bourgeoisie im eigenen Lande! beharrten - gerade dieses dauernd unversöhnliche Verhalten der proletarischen Revolutionäre gegen die eigene Bourgeoisie bereitete den Oktobersieg von 1917 vor, befähigte die russische Arbeiterschaft, die proletarische Diktatur aufzurichten.

Das ist heute nicht anders. "Nur auf der Linie des unversöhnlichen unausgesetzten Klassenkampf gegen die Bourgeoisie eines jeden Landes, im Frieden wie im Kriege, kann der proletarische Sieg vorbereitet, schliesslich erfochten werden. Das ist die Siegeslinie Lenins, die Linie der Weltrevolution. Nur auf dieser Linie konnte die SU geschaffen, nur auf ihr kann sie wirklich verteidigt werden. Auf ihr müssen die proletarischen Revolutionäre eines jeden Landes, sei es mit der SU verbündet oder nicht, handeln, wollen sie wirklich siegen, die proletarische Diktatur aufrichten wie sie 1917 in Russland aufgerichtet wurde. Nur der Kampf auf dieser Linie ermöglicht es wirklich, an Stelle der zeitweiligen, unsicheren Bündnisse eines kapitalistischen Landes mit der SU, unverbrüchliche, dauerhafte, feste Kampfbündnis des siegenden Proletariats des betreffenden Landes mit der SU zu setzen."

Nur so ist das Proletariat eines jeden Landes imstande, die SU wirklich zu verteidigen.

Wer aber die Arbeiter auch nur für einen Augenblick auffordert, für den Sieg der "verbündeten Mächte", d.h. für den Sieg der französischen, tschechischen Bourgeoisie usw. einzusetzen, von der Linie des unausgesetzten Hinarbeitens auf den Sturz der eigenen, wenn auch mit der Sowjetunion verbündeten Bourgeoisie abzugehen, der liefert die Arbeiter gefesselt an Händen und Füßen der Bourgeoisie, der imperialistischen Schlachtbank aus. Erleichtert es der Bourgeoisie, morgen gefahrlos, ohne die proletarische Revolution in ihrem Lande fürchten zu müssen, aus dem Bündnis herauszuspringen, und sich gegen den Verbündeten, die Sowjetunion selbst zu wenden.

Dieser Verratsstandpunkt des Sozialpatriotismus hat der Stalinismus bezogen. Das ist seine "Union sacrée", sein Burgfrieden mit der Bourgeoisie, der dem der SP von 1914 gleicht wie ein Ei dem andern. Er bereitet damit nicht nur die Niederlage des Proletariats in jedem Lande vor, er stürzt zugleich die SU selbst in die grösste Gefahr. Um ihre Pfündeninteressen zu sichern, liefert die Stalinbürokratie die Arbeiter der Bourgeoisie aus, gibt sie die proletarische Revolution preis. Damit gibt sie in Wahrheit die SU preis. Trotz des Stalinismus muss die Sowjetunion verteidigt werden! sie muss zugleich gegen ihn verteidigt werden! Gegen den stalinischen Verrat rufen die proletarischen Revolutionäre: Für die Verteidigung der Sowjetunion! Für den Sieg der Roten Armee! Gegen jede kapitalistische Landesverteidigung! Für die Niederlage, für den Sturz jeder Bourgeoisie, auch der mit der SU verbündeten!

Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg!

Vorwärts zur proletarischen Weltrevolution, zur proletarischen Diktatur!

Vorwärts zur Weltrevolution!

Nur Kampf auf dieser Linie vermag die Gefahr zu bannen. Er hat den Kampf gegen jeden Sozialpatriotismus, gegen den der SP wie gegen den des Stalinismus, zur unerlässlichen Voraussetzung.

### III. Der Stalinismus für die verräterische Koalitionspolitik.

In seinen Reden auf dem VII. Kongress trat Walter (KPD) auf für das "Bündnis mit den Katholiken gegen Hitler" "im Interesse der Schaffung der breitesten Volksfront". Er trat auch für "eine Regierung der antifaschistischen Volksfront", für eine "antifaschistische Volksregierung". Was bedeutet das?

"Bündnis mit den Katholiken" heisst Bündnis mit der kapitalistischen Zentrumspartei. Auch sie soll in die Volksfront einrücken. Auch sie soll also in die "antifaschistische Volksregierung". Die Volksfront soll von der KPD über SPD bis zum Zentrum reichen - sie alle sollen in der "antifaschistischen Volksregierung" sitzen. Die stalinische KPD ist also bereit, mit der kapitalistischen Zentrumspartei in einer Regierung zu sitzen! Dass diese "Volksregierung" nichts anderes ist als die Koalitionsregierung des allbekannten sozialdemokratischen Koalitionsregierers des vollkommenen Verrates an den Interessen der Arbeiterklasse, ist klar. Wohin diese Koalitionspolitik der SP, ihre Koalitionsregierungen das Proletariat geführt haben, führen und führen werden: wir brauchen nur nach Deutschland, Oesterreich, Spanien usw. blicken. Nicht anders wird es mit der "antifaschistischen Volksregierung" kommen.

Dieselbe verräterische Politik der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie betreibt der Stalinismus in Frankreich, Cechoslowakei: In Frankreich lehnt er sich an die Radikalen, in der CSR an die Bonas-Partei an. Er wird da noch "zulernen". Verlangen es die bürokratischen Interessen, steht das Pfündeninteresse der Stalinbürokratie auf dem Spiel, kommt sie keine Grenzen, um

die Arbeiter der Bourgeoisie auszuliefern. Sie wird morgen in den "Vokksregierungen" zusammen mit der SP, mit den Linksbürgerlichen sitzen, vielleicht sogar schon, um den "antifaschistischen" Krieg zu führen. In den Ländern der gegnerischen imperialistischen Front, z.B. in Deutschland, sucht sie heute das Bündnis mit dem katholischen Zentrum, um morgen, nach Hitlers Sturz, gemeinsam mit SPD und Zentrum in der "Vokksregierung" die Bourgeoisie zu bedienen. Mag die SP dabei heute von der "Diktatur der Werktätigen", möge der Stalinismus von "Sowjetdeutschland" reden - ihr tatsächliches Bündnis mit der Bourgeoisie, ihre Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie verwandelt das in betrügerische Phrasen. Gemeinsam wenden sie sich heute gegen die proletarischen Revolutionäre, gemeinsam werden sie morgen versuchen, die revolutionäre Aktion des Proletariats niederzuschlagen. Höher als diese steht beiden die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie.

#### IV. Der Stalinismus für die Vereinigung mit der Sozialdemokratie.

"Der VII. Kongress der KJ hat in der Person des Genossen Dimitroff die Initiative ergriffen und die Frage der Schaffung einer einheitlichen revolutionären Partei der Arbeiterklasse auf die Tagesordnung gestellt" erklärte Walter - KPD in seiner Rede. Die Auswirkungen ihrer eigenen jahrelang betriebenen Katastrophenpolitik hat die Stalinbürokratie vor einem Jahr in die Arme der Sozialdemokratie getrieben, ins Schlepptau des französischen Imperialismus gebracht. Ueber Nacht ging sie vom "Sozialfaschismus" und der "Roten Einheitsfront" über zur "Einheitsfront um jeden Preis", zur "Vokksfront". Wir haben aufgezeigt, wie sie seither die Bahn des Vorrates weiter hinabgeglitten ist. Sie ist heute genau so verkommen wie die Sozialdemokratie, genau so verräterisch und blutbefleckt. Nun ist die Stalinbürokratie an jenem Punkt angelangt, wo sie ihre bürokratischen Interessen am besten gesichert sieht, in der organisatorischen Einheit mit der SP. Beide stehen sie in derselben imperialistischen Front, beide sind Lakaien des französischen Imperialismus: sie wollen zu einem Lakai werden. Das ist die wirkliche Triebkraft, welche die beiden Verräter zusammentreibt.

Das Ende selbst der stalinschen "Komintern" ist gekommen. Sozialdemokratische und stalinistische Bürokratie schicken sich an, in der "einheitlichen revolutionären Arbeiterpartei", in der "Einheitsinternationale" oder wie immer sie die neue Verratsorganisation taufen werden, für ihre kleinbürgerlichen Interessen die Kraft der Arbeiter in einem Ausmass zu missbrauchen, wie es noch nicht da war. Was sie den Arbeitern als "Einheit" vormachen, ist die wahre Einheit des kleinbürgerlichen Vorrates an der Arbeiterklasse, ist in Wahrheit die grösste Spaltung, die ja im Weltproletariat herrschte. Denn sie binden seine Kräfte in einem noch nicht erlebten Ausmass an den Wagen der Weltbourgeoisie, morgen vielleicht schon an ihren Schlachtwagen. Das wird bald offen sichtbar, wird alle Prozesse beschleunigen - und auch der Totgeburt der "Einheitsinternationale" keine lange Frist geben.

#### V. Vorwärts zur IV. Internationale, der wirklich proletarisch-revolutionären Internationale!

Sozialdemokratie und Stalinismus haben die Weltarbeiterklasse in schwerste Katastrophen geführt. Beide sind kleinbürgerliche Verräter, die sich der

verschiedenen SP, der SAJ, wie der verschiedenen Kommunistischen Parteien, der KJ als kleinbürgerlicher Kampfinstrumente bedienen. Jeder Gedanke an Reforme ist bestenfalls Illusion. Unveränderlich operieren sie beide auf der kleinbürgerlichen Grundlinie, hüten sie beide ihre Organisationen von den proletarischen Revolutionären.

Hat der Verrat von 1914 endgültig den kleinbürgerlichen Charakter der SP aufgedeckt, so zeigte das Verhalten des Stalinismus nach der deutschen Katastrophe 1933 dieselbe Tatsache für ihn auf.

Damit war der Weg der proletarischen Revolutionäre klar vorgezeichnet: Alle Kraft zur Herausbildung der wirklich proletarisch-revolutionären Internationale, der IV. Internationale! Es gilt, dem Weltproletariat das zu schaffen, was ihm fehlt, um aus dem Abgrund herauszukommen, um zu siegen: Die klare revolutionäre Führung, seine Klasseninternationale, seine Klassenpartei. In allen Ländern arbeiten die proletarischen Revolutionäre daran, diese Grundvoraussetzung für den proletarischen Sieg zu schaffen.

Daran ändert die vielleicht schon morgen Tatsache werdende Vereinigung von Sozialdemokratie und Stalinismus nicht das geringste. Verrat plus Verrat ergibt immer wieder nur Verrat. Gewiss - der Kampf für die proletarische Klassenpartei, für die IV. Internationale wird vorübergehend ausserordentlich erschwert werden. Die Illusionen in den Massen über die "Einheitsinternationale", über die "einheitlichen revolutionären Arbeiterpartei" werden ungeheure sein - sie beginnen sich heute schon zu zeigen. Diese Illusionen rücksichtslos zerstören heute wie morgen, ist die Aufgabe der proletarischen Revolutionäre. Ihr prinzipieller standhafter Kampf gegen den kommenden Verratsgiganten, für die IV. Internationale, wird sie anfangs in Gegensatz zu den Massen bringen. Sie werden als "Spalter", als "Sektierer" dastehen, beschimpft, bespion, ausgestossen.

Und doch wird ihre Hartnäckigkeit, Standhaftigkeit, Unerschütterlichkeit, getragen vom klaren Bewusstsein ihrer Aufgabe, verknüpft mit ihrer unvermeidlichen Aktivität, den Tag herbeischaffen, an dem die Illusionen der Massen über die "Einheitspartei" in alle Winde zerstreut werden.

Die eigene Erfahrung der Massen mit den "Einheitsverrättern", von den proletarischen Revolutionären täglich vorausgesagt, erläutert, geklärt, das wird jenen Umschwung einleiten, der den proletarischen Revolutionären durch ihre realistische-revolutionäre Politik fortschreitend das Kampfvertrauen der Massen gewinnen, ihre Führung übergeben wird. Das wird rascher kommen, als es den verräterischen Bürokraten der "Einheits" Gaunerei lieb sein mag.

Zunächst steht aber den proletarischen Revolutionären noch die vielleicht härteste Etappe ihrer Arbeit gegen den Strom bevor. Sie schrecken vor ihr nicht zurück. Sie wird die Grundkaders der IV. Internationale, der kommenden proletarischen Klassenpartei nur noch mehr harten. Sie wird ihre Lehren mit sich bringen. In Frankreich wird die "Einheitsinternationale" sehr wahrscheinlich die Entfernung der Trotzlisten aus der SPK, in die sie seinerzeit eintraten, zur Folge haben. Das Ergebnis dies von uns prinzipiell bekämpften Schrittes der Trotzlisten (Eintritt in die SPK und anderen SP) wird sichtbar werden. Wie es bei den Illusionen der Massen über die "Einheitspartei" aussehen wird, lässt sich voraussagen. Wir glauben, es wird eine harte Lehre sein. Auch da wird es gelten: Aussprechen was ist.

---

Sozialdemokratie und Stalinismus haben das Weltproletariat in den Abgrund geführt, an die Bourgeoisie verraten. Das Selbsterhaltungsinteresse treibt die verräterische Stalinbürokratie jetzt, dazu, sich mit der verräte-

rische SP in der "Einheitsinternationale" zu verschmelzen. Gemeinsam wolle sie das Weltproletariat in den noch blutigeren Abgrund des zweiten imperialistischen Weltkrieges stürzen. Ihr Verrat bedroht zugleich aufs äusserste die Existenz des von der Stalinbürokratie in schwerste Entartung geführten, geschwachten Arbeiterstaates, der Sowjetunion.

Ein ungeheurer Knoten schürzt sich. Ihn wirklich zu zerschlagen, ist nur das revolutionäre Proletariat imstande. Es gilt, es dazu zu befähigen, ihm die Grundvoraussetzung seines Sieges zu schaffen. Darum:

Schluss mit dem kleinbürgerlichen Verrat an der Arbeiterklasse!

Schluss mit der Sozialdemokratie, Schluss mit dem Stalinismus!

Weg mit der II. Internationale; weg mit der III. Internationale "Komintern"!

Weg mit diesen Verratsinstrumenten! Gegen die "Einheitsinternationale", gegen die "Einheitspartei", gegen die kleinbürgerliche Verrats-Einheit am Weltproletariat!

Vorwärts zu Marx-Lenin!

Vorwärts zur IV. Internationale, der Internationale der Weltrevolution!

Vorwärts zur proletarischen Klassenpartei! Vorwärts zu ihr auch in Oesterreich!

Auf dieser Linie kämpft der "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse". Ihn zu stärken ist die unerlässliche Pflicht der aller vorgeschrittenen Arbeiter.

## G E G E N D E N "E I N H E I T S" - S C H W I N D E L.

### I.

Der Stalinismus ist nahe daran, bei der Sozialdemokratie unterzukriechen. Hat er die Leninsche Komintern zur Strecke gebracht, in sein kleinbürgerliches Verratsinstrument verwandelt, so geht er jetzt daran, sie auch formell verschwinden zu lassen. Bei dieser neuen Gaunerei erhält Stalin die Schützenhilfe, die er verdient: Otto Bauer unternimmt es im Kampf No 8 (Aug. 1935) dem stalinschen Streich die Mauer zu machen. (Siehe den Artikel: "Friedrich Engels - ein Lehrer unserer Zeit". S. 337)

Die Stalinbürokratie erklärt, durch den Mund des bürokratischen Kretin Koplénig, Otto Bauer (vor kurzer Zeit noch "Sozialfaschist"!) sei jetzt "revolutionär" geworden - und Otto Bauer quittiert, indem er den Arbeitern vorgaukelt, die stalinsche Verschmelzung mit der SP stände ganz im Einklang mit dem, was Marx und Engels den Arbeitern gelehrt.

Mit diesem neuen bauerschen Schwindel wollen wir uns zunächst näher beschäftigen. Kein Zweifel, dass seine Kunststücke für viele Arbeiter sehr verhänglich sind. Umso grösser die Notwendigkeit, seine "Argumentation" zu zerpflücken und den denkenden Arbeitern die wirkliche Sachlage klar zu machen.

Otto Bauer zitiert zunächst einige Sätze aus dem Kommunistischen Manifest, um nachzuweisen, dass Marx-Engels gegen den Zusammenschluss der Kommunisten zur selbständigen proletarischen Klassenpartei waren. Er übersieht, dass selbst in den Sätzen, die er zitiert, Marx-Engels von den Kommunisten, von ihrer Partei sprechen "gegenüber den anderen Arbeiterparteien", sie "unterscheiden" "von den übrigen proletarischen Parteien". Ausdrücklich betitelt sich das Kommunistische Manifest: Manifest der Kommunistischen Partei. In ihrer Vorrede zum Manifest (London, 24. Juni 1848) schreiben Marx-Engels: "Der "Bund der Kommunisten", eine internationale Arbeiterverbindung, die unter den damaligen Verhältnissen selbstredend nur eine geheime sein konnte,

7  
beauftragte die Unterzeichneten mit der Abfassung eines für die Öffentlichkeit bestimmten ausführlichen theoretischen und praktischen Parteiprogramms." Parteiprogramm, Programm (Manifest) der Kommunistischen Partei: so sprechen Marx-Engels! Aber selbst die "übrigen proletarischen Parteien", die "Arbeiterparteien", von denen sie im Manifest sprechen, waren proletarisch-revolutionäre Körper, zwar unklare, aber auf die proletarische Klassenlinie zu bringende Körper, nicht aber kleinbürgerliche Verratsparteien, wie sie seit langem die sozialdemokratischen Parteien.

Bauer beruft sich aber hauptsächlich auf Engels, der "immer wieder die Haltung der englischen Marxisten seiner Zeit, die sich gegenüber der Massenbewegung der englischen Arbeiter isolierten", kritisiert habe. "Die SPD, schreibt Engels an Kautsky, ist eben eine reine Sekte. Sie hat den Marxismus zu einem Dogmen verknöchert und, indem sie jede Arbeiterbewegung zurückstößt, die nicht orthodox marxistisch ist (und noch dazu marxistisch mit viel Missverständnis), also gerade das Gegenteil der im Manifest empfohlenen Politik treibt, macht sie es sich unmöglich, je etwas anderes zu werden als eine Sekte (S336). Und ganz ebenso kritisiert Engels die deutschen Marxisten in den Vereinigten Staaten".

Von den "Arbeiterbewegungen", von den "Bewegungen der Amerikaner", von denen Engels hier spricht, gilt genau dasselbe, was wir oben vom Charakter der damaligen proletarisch-revolutionären Organisationen, -Bewegungen sagten. Wie das Manifest das Verhältnis der Kommunisten "zu den bereits konstruierten Arbeiterparteien, also ihr Verhältnis zu den Chartisten in England und den agrarischen Reformen in Nordamerika", festlegt als das Verhalten zur proletarischen Organisationen, die für die Revolution zu gewinnen waren. Genau so verlangt Engels, dass die englischen und deutsch-amerikanischen orthodoxen Marxisten ihr Verhalten zur ungeklärten, gesund-proletarischen Arbeiterbewegung ihrer Zeit einrichteten. Mit keinem Wort geht aber auch aus dem Engelschen Sätzen, \*dies sich Engels gegen die selbständige proletarische Klassenpartei, gegen die kommunistische Partei wendet. Und wir müssen annehmen, dass Bauer seine Zitate mit Bedacht gewählt hat. Engels sagt den Kommunisten von damals: Geht hinein in vorwärtstreibenden, verworrenen, noch ganz lose organisierte, fast formlose "Arbeiterbewegungen", in die "Bewegungen der Amerikaner", stärkt euch als Kommunistische Partei, werdet sie wirklich, zieht die Massen zu euch heran. führt sie, stößt sie nicht ab, verhältet euch nicht wie Sektierer! Und Engels hatte recht, so zu sprechen: denn damals handelte es sich um gesunde proletarische Organisationen (soweit sie überhaupt vorhanden waren), um die noch formlose, instinktiv vorwärtstreibende Bewegung des (oft erstehenden) jungen Proletariats!

Grundlegend hat sich seither die Situation geändert. Die Massen sammelten sich in der Sozialdemokratie, in den von ihr geführten Gewerkschaften. 1914 zeigte das Verhalten der SPD ihren kleinbürgerlich-verräterischen Klassencharakter ganz offen auf, Endgültig hatte sie damit aufgehört, die Klassenpartei des Proletariats, wirkliche Arbeiterpartei zu sein. Sie war zum Kakai der Bourgeoisie, zum kleinbürgerlichen Verratsinstrument geworden. Anders als zu Marx-Engels Zeiten stand damit die Frage für die proletarischen Revolutionäre 1914: sie hatten nicht eine gesund-proletarische Organisation, eine noch

\*die Bauer zitiert, hervor,



8

amorphe Arbeiterbewegung vor sich. Für sie galt es, die Klassenpartei des Proletariats neu zu schaffen und die Massen von der verräterischen Sozialdemokratie auf die Bahn der Revolution zu ~~bringen~~ <sup>zuführen</sup> zu leiten. Einheit mit den Verrätern würde somit zum Verrat an der Arbeiterklasse selbst.

"Einheit mit den Opportunisten bedeutet jetzt in der Praxis Unterordnung der Arbeiterklasse unter ihre "nationalen" Bourgeoisie, Bündnis mit dieser zur Unterdrückung fremder Völker und zum Kampf für Grossmachtprivilegien, bedeutet Spaltung des revolutionären Proletariats aller Länder". (Lenin, "Sozialismus und Krieg")

Diese Einheit sucht heute der Stalinismus.

## II.

Worauf Bauer also abzielt: nachzuweisen, dass sich Marx und Engels gegen die selbständige Kommunistische Partei aussprechen, misslingt ihm jämmerlich. Er muss Sophistik betreiben, den wahren Standpunkt der grossen Lehrmeister des Proletariats verfälschen. Aber auch wenn er sich den Erfahrungen der Nachkriegszeit zuwendet, macht er seine Sache nicht einwandfrei.

Er wirft den Kommunisten vor: dadurch, dass sie sich als selbständige Partei organisierten "gegenüber den anderen Arbeiterparteien" (lies: kleinbürgerlichen Verratsparteien) seien sie vielerorts zu der Rolle "maschtlöser kleiner Sekten" verurteilt worden.

Er "überspringt" dabei jene Periode in der Entwicklung der Komintern, der Kommunistischen Parteien, wo sich diese kräftig/ nach aufwärts und vorwärts entwickelten, wo sie so gar nichts sektenhaftes an sich hatten. Er "überspringt" ganz einfach die Epoche der Leninschen Führung, der Leninschen Komintern, in der sich grosse Massen hinter der proletarischen Revolutionspartei sammelten. Freilich, Bauer ist ausserstande, den Arbeitern zu sagen, was die KP, die Komintern seither zu dem heruntergebracht hat, was sie heute sind: der Stalinismus, die zerrüttete, schliesslich verräterische Politik der Stalinbürokratie. Mit dieser wollen sich die Bauer & Co ja morgen vereinigen: also wird sie mit "Bolschewismus" ~~ab~~ abgestempelt, um die Arbeiter irrezuführen. Und der "Bolschewik" Bauer wird morgen mit dem "Bolschewiken" Stalin gemeinsam die Arbeiter betrügen, verraten. Und die Minister-"Bolschewiken" Vandervelde & Co werden mit den kommenden Minister-"Bolschewiken" Cachim & Co Arm in Arm der Bourgeoisie Lakaiondienste leisten.

"Wird es das Proletariat in einem zweiten Weltkrieg büssen müssen, dass es den ersten nicht zur Ueberwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung auszunützen vermochte, so wird ein zweiter Weltkrieg unweigerlich zur Weltentscheidung zwischen Kapital und Arbeit. Schlägt aber dem Weltproletariat die Schicksalsstunde, dann wird alles darauf ankommen, in der Entscheidungsstunde, alle Kräfte des Weltproletariats zusammenzufassen" schreibt Bauer (S. 340)

Raffiniert verschleiert schiebt Bauer die Schuld den Massen in die Schuhe wer hat das Weltproletariat im ersten Weltkrieg wirklich gehindert, ihn auszunützen zur Ueberwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung? Niemand anderer als die Sozialdemokratie, die 1914 die Arbeiter an den Imperialismus auslieferte, die am Kriegsende alles tat, um der am Boden liegenden Bourgeoisie in den Sattel zu helfen, die die revolutionäre Aktion der verbitterten Massen abstopfte, ihr mit Gewalt entgegen trat.

Und auf derselben Linie der verräterischen Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie bewegt sich die Sozialdemokratie unausgesetzt; auf derselben



Verratslinie ist der Stalinismus gelandet; auf ihr wird sich die "Einheitspartei", die "Einheitsinternationale" der beiden bewegen. Für das Weltproletariat wird also diese "Einheit" verderblich, schädlich, Verrat an seinen grundlegenden Interessen bedeuten auch im Kriege: denn beide, Sozialdemokratie und Stalinismus, beider "Einheitspartei"-internationale stehen auf dem Boden von 1914, auf dem Boden der Verräterei, auf dem Boden des kapitalistischen "Vaterlandes", auf dem Boden des Burgfriedens mit der Bourgeoisie.

Wird es auf die "Einheitspartei"-internationale ankommen, so wird auch der zweite Weltkrieg für das Weltproletariat so enden, wie der erste. Ihre "Einheit" wird den heranbrausenden Weltkrieg nicht verhindern können - denn sie stehen selbst in der imperialistischen Front und sind heute schon bereit, unter neuen Betrugslosungen ("Kampf gegen den deutschen Faschismus!") die Arbeiter ans Messer zu liefern. Ihre "Einheit" wird sich morgen gegen die wirklich-revolutionäre Aktion der Massen wenden, das Weltproletariat hindern wollen, den Weltkrieg auszunutzen für die Revolution.

### III.

Die französische SP hat "für die Schaffung der Einheitspartei zwei Grundbedingungen aufgestellt:

Machteroberung des Proletariats als politisches Ziel und demokratische Selbstbestimmung der Arbeiterschaft als organisatorische Form ihres Kampfes". (Siehe "Kampf" No 8, Aug. 1935, Alfred Zay: Frankreich zwischen Rechts und Links S. 345).

Was steckt in Wirklichkeit hinter diesen Grundbedingungen der SPF?

"Machteroberung des Proletariats" - das heisst nichts anderes, als dass die SPF mit dem Stimmzettel die "Macht" erobern will, von Gnaden der Bourgeoisie in die Regierung, sei es in eine Koalitions-, sei es in eine sozialdemokratische Alleinregierung, oder in eine Regierung der "Volkfront", der "Einheitspartei" gehen will, um dort mit der französischen Bourgeoisie offen zusammenzuarbeiten. Was für die Arbeiter dabei herauskommt, lehren die Erfahrungen seit 1918 zur genüge. Ohne den kapitalistischen revolutionären Ansturm der Massen zu zerschlagen, ohne an seine Stelle den proletarischen Machtapparat zu setzen, gibt es keine "Machteroberung des Proletariats". Dass die SPF nicht im Traume daran denkt, sich darauf einzulassen, zeigt ganz klar eine Stelle im selben Artikel des "Kampf", S. 347: "Aber wir (die SPF. Die Red.) bleiben dabei: die Regierung zu übernehmen, ohne die Sicherheit, die Macht auch wirklich zu nützen, hiesse erst recht eine geschichtliche Gelegenheit unwiederbringlich vertun".

"Ohne die Sicherheit, die Macht auch wirklich zu nützen": von welcher Macht, der Macht welcher Klasse ist da die Rede? Von der kapitalistischen Macht, welche die SPF "nützen" will! So haben alle SP "die Macht genützt" - und haben dabei das Proletariat in den Abgrund gebracht. Machteroberung des Proletariats, um "die Macht", lies: kapitalistische Macht, zu "nützen", ist Betrug, ist kleinbürgerlicher Verrat, an der Arbeiterklasse. Genau dasselbe steckt hinter der "Diktatur der Werktätigen" der SPOe, hinter all den neuen Betrugsformeln, mit der die SP ihre tatsächliche Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie verstecken will. Die erste Grundbedingung für die "Einheitspartei" bedeutet also in Wirklichkeit:

Die "Einheitspartei" wird gut sozialdemokratisch, die SP in neuer Maskierung sein.

Nun zur zweiten Grundbedingung: "demokratische Selbstbestimmung der Arbeiterschaft als organisatorische Form ihres Kampfes".

Was bedeutet sie wirklich? Erstens: Innerhalb der "Einheitsinternationale" wird jede "Einheitspartei" sich "demokratisch selbstbestimmen" und mit der eigenen Bourgeoisie zusammenarbeiten und sich von niemandem etwas droinreden lassen, so wie das in der II. Internationale bereits der Fall ist. Die "Einheitsinternationale" wird also an diesem Zustand nichts ändern, sie wird ihn nur raffinierter maskieren. Zweitens aber: Innerhalb jeder "Einheitspartei" wird die kleinbürgerliche Bürokratie mittels der "demokratischen Selbstbestimmung" an die rückständigen Schichten der Arbeiterschaft appellierend, diese gegen die entwickelteren Arbeiterschichten ausspielen, sich die Verratspolitik "bestätigen" lassen, um morgen umso leichter die Schuld auf die Massen abzuwälzen, die sich ja "demokratisch selbstbestimmt" haben! Das Ueberspringen der führenden Rolle der Partei, wie es alle SP praktizieren, wird damit auch in den "Einheitsparteien" weitergehen!

Es zeigt sich, die erste wie die zweite Grundbedingung für die "Einheitspartei" sind durchaus sozialdemokratisch, also kleinbürgerlich-verräterischen Charakters. Ihren grundsätzlichen, ihrem Wesen nach wird die "Einheitspartei", die "Einheitsinternationale" durchaus eine kleinbürgerliche Verratspartei.-"internationale" sein.

IV.

Wir müssen uns noch die Frage vorlegen: wird der Stalinismus auf all das eingehen. Ohne jeden Zweifel: mit beiden Händen wird die Stalinbürokratie zupacken, sich auf den Boden der zwei "Grundbedingungen" stellen. Sie hat ja im wesentlichen alle kleinbürgerlichen Verratspositionen heute schon bezogen. Die unvermeidlichen Verschmelzungsschwierigkeiten" werden ihre Wurzel nicht in politischen, sondern in der Verteilung der bürokratischen Positionen haben. Da sind die Verräter beider Lager am empfindlichsten. Wer schlägt wen? Die Frage ist ganz klar beantwortet: Die Sozialdemokratie hat trotz allen scheinrevolutionären Getues sich nicht um ein Jota geändert. Die Stalinbürokratie aber ist waschecht menschenwistisch geworden.

Die Stellung der proletarischen Revolutionäre ist klar vorgezeichnet. Unermüdlich müssen sie den Arbeitern, vor allem den vorgeschrittenen Arbeitern, die volle Wahrheit sagen über den kommenden "vereinigten" Menschenwismus. Sie werden den "Einheits"-Schwindel dieser Betrüger am Proletariat, die sich heuchlerisch mit allen nur möglichen revolutionären Phrasen maskieren, rücksichtslos bekämpfen. Sie vereinigen ihre Kräfte mit der allerdenkenden Arbeiter im Hinarbeiten auf die wirklich-proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale:

der IV. Internationale!